

ein klein wenig heller als die Vorderflügel, mit einer verwischten, 3 bis 4 $\frac{m}{m}$ breiten, schwärzlichen, bisweilen wahrscheinlich ganz undeutlichen Saumbinde. Unten sind beide Flügel im Grunde wie die Hinterflügel oben, im Costalfelde beider Flügel und im Saumfelde der Hinterflügel mit dunklerer, teilweise in Querreihen angeordneter Besprenkelung, während das Saumfeld der Vorderflügel und der Discozellulärfleck beider Flügel dunkelgrau erscheint. Körper und Extremitäten wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt.

Gen. *Bonaberiana* Strand.

Bonaberiana crassisquama Strand. Ein Weibchen von Bololo, 12. Jänner 1906 (Waelbroeck). Die das Männchen allein behandelnde Originalkennzeichnung von Gattung und Art findet sich in Entomolog. Mitteil. IV, p. 160 bis 162, Fig. 3 (1915). Vorliegendes Weibchen weicht durch folgendes ab: Abdomen den Analwinkel nicht überragend, Antennen einfach auch basalwärts, das zweite Palpenglied ist in der Tat aufgerichtet (cfr. l. c. p. 160) [das dritte ist abgebrochen!], die Medianbinde der Hinterflügel ist nicht so deutlich und nicht so regelmäßig wie an meiner Figur angedeutet, die Körperlänge nur 15 $\frac{m}{m}$, Frenulum geteilt.

Subfam. *Erastrinae*.

Gen. *Amyna* Gn.

Amyna punctum F. v. *annulata* F. Vier Männchen von: Sassagebiet, 1895/96 (Colmant); „Haut Congo“ (Duchêne); Busira, 4. April 1906 (Waelbroeck). Von derselben Form liegen mir eine Anzahl Exemplare aus Kamerun vor, so daß die Art in Afrika keineswegs auf Süd- und Ostafrika beschränkt ist.

Subfam. *Agaristinae*.

Gen. *Xanthospilopteryx* Wallgr.

Xanthospilopteryx melanosoma Druce. Ein Männchen aus dem Sassagebiet (Colmant). Eine neue und ausführliche Beschreibung dieser Art dürfte nicht unnützlich sein: Vorderflügel schwarz, mit drei schmutzig rahmgelblichen Querbinden, von denen die erste einen subtriangulären, 6 $\frac{m}{m}$ langen und breiten, apicalwärts quergeschnittenen, jedoch daselbst mitten leicht zahnförmig ausgezogenen, zirka 4 $\frac{m}{m}$ von der Flügelwurzel entfernten, wurzelwärts stumpf zugespitzten Fleck bildet, während die zweite Querbinde durch die schwarz beschuppte Mediana fein geteilt wird, also in zwei Flecke zerfällt, die beide nach vorne leicht verschmälert sind, der vordere jedoch fast subquadratisch bleibt (4,5 \times 4 $\frac{m}{m}$), während der hintere mehr dreieckig erscheint (9 \times 4 $\frac{m}{m}$), und zwar außen vorne ziemlich gleichmäßig abgerundet, hinten quergeschnitten mit abgerundeten Ecken, wurzelwärts ganz schwach konkav mit der nach vorne und etwas gegen die Wurzel gerichteten Ecke scharf zugespitzt; die dritte Querbinde ist elliptisch, jedoch hinten wurzelwärts schräg geschnitten, durch die schwarz beschuppten Rippen 4 bis 7 fein geteilt, überschreitet nach hinten nicht die Rippe 3 und mißt 5 \times 10 $\frac{m}{m}$. Im Wurzelfelde eine subcostale Längsreihe von drei weißlichen Punktflecken; ein ebensolcher findet sich nahe der Basis des Hinterrandes. In der Zelle befindet sich zwischen den gelblichen Zeichnungen je ein undeutlicher, aus bläulichen Schuppen gebildeter Querstreifen und einige ebensolche Schuppen scheinen im Wurzelfelde vorhanden zu sein. Unten sind die Zeichnungen dottergelb und zusammengeflossen, so daß von der

schwarzen Grundfarbe nur noch übrig bleiben: das schwarze Limbal- und Apicalfeld in derselben Ausdehnung wie oben, eine etwa 1 $\frac{m}{m}$ breite Costalbinde, die unweit der Basis eine fleckförmige Erweiterung bildet, ein fast kreisförmiger, im Durchmesser 2 bis 3 $\frac{m}{m}$ messender Fleck in der Mitte der Zelle, eine mit der Costalbinde zusammenhängende, hinten blind und abgerundet endende, 4 \times 7 $\frac{m}{m}$ messende Discozellulärquerbinde, im Dorsalfelde hinter dem medianen Zellfleck finden sich einige, einen unbestimmten Wisch bildende schwarze Schuppen, der Hinterrand ist höchstens unrlinienschmal schwarz. Hinterflügel blutrot, apicalwärts orangegelblich angeflogen, mit schwarzem Vorderrand, Spitze und Saum, welche Randbinde im Analwinkel fein zugespitzt endet, auf den Rippen Andeutung je einer feinen zahnförmigen Erweiterung bildet, die nach vorne zu an Breite allmählich zunimmt, und zwar bis zu 6,5 $\frac{m}{m}$ an der Flügelspitze, während sie am Vorderrande nur bis 3 $\frac{m}{m}$ breit ist, abgesehen von einer unbestimmten, spitz zahnförmigen Erweiterung auf der Discozellulare, welche Erweiterung auf der Unterseite, die sonst wie die Oberseite, tief-schwarz und scharf markiert ist. Die Körperfärbung ist nicht tadellos erhalten, ist aber jedenfalls im Grunde schwarz; auf dem Abdominalrücken mit einer Längsreihe weißer Punktflecken oder Punkten, an den Seiten mit je einer Reihe größerer, etwa dreieckiger, weißer Flecke, auf dem Bauche finden sich schmale weißliche Hinterrandquerbinden; Thorax ist oben und an den Seiten, wahrscheinlich auch unten, mit weißen Punktflecken versehen; solche finden sich auch an den Beinen, die außerdem durch ein orangegelbes Medianfeld an der Außenseite der Tibien charakteristisch sind. Die Antennen sind wenigstens an der Basis schwarz, die Palpen scheinen außen einen (oder vielleicht zwei) weiße Flecke zu haben. Flügelspannung 70, Vorderflügelänge 33, Körperlänge 28 $\frac{m}{m}$.

Von der Abbildung von *melanosoma* in Seitz' „Großschmetterlinge“, Fauna africana 3, t. 1, Reihe e, welche Figur ein Männchen, nicht wie auf der Tafel angegeben ein Weibchen darstellt, weicht meine Form ab durch die mehr parallelseitige, nicht so dreieckige Distalbinde, die außerdem nicht so deutlich wie an der Figur durch die Rippen geteilt wird; ferner ist der Vorderfleck der Mittelbinde nicht abgerundet, sondern viereckig, der hintere Fleck dieser Binde ist wurzelwärts konkav begrenzt, der proximale Fleck bildet in der Mitte seines Distalrandes eine kleine Ecke, die Saumbinde der Hinterflügel ist zwischen Costalrand und Rippe 2 breiter als an der Figur. Will man auf diese Abweichungen eine Aberrationsbenennung gründen, so schlage ich als solche ab. **sassana** n. sp. vor.

Melanismus bei *P. podalirius* L.

Von O. Holik, Prag,

Im Juli 1913 hatte ich eine größere Zahl Raupen von *P. podalirius* eingetragen. Sie leben hier meist an Schlehe, verwildertem Pflaumengebüsch, aber auch an Eberesche, Birne und Weißdorn. Ich hatte die Puppen zu lange im warmen Raume gelassen und so begannen sie schon im Oktober zu schlüpfen. Da dies nicht meinen Wünschen entsprach, stellte ich den Puppenkasten in einen kalten Raum und das Schlüpfen hörte auf. Ende Februar 1914 kamen dann die Puppen in die warme Küche und alsbald erschienen die ersten

Falter, die sich aber nicht entwickelten. Dann jedoch schlüpfen an einem Tage drei Tiere, deren schwarze Zeichnung so vermehrt ist, daß sie einen ganz fremdartigen Eindruck machen. Zwei der Falter befinden sich noch in meiner Sammlung, und ich glaube, daß eine Beschreibung derselben nicht uninteressant sein dürfte. Wie schon bemerkt, sind die schwarzen Zeichnungen stark vermehrt. Auf den Vorderflügeln erreicht die der Saumbinde zunächst liegende keilförmige Querbinde den Hinterrand und ist mit der Saumbinde zum Teil verschmolzen, so daß die dazwischen liegende gelbe Linie fast ganz verschwindet. Der darauffolgende kurze Keilfleck ist bei einem Exemplar stark vergrößert, verschwommen und am Ende mit Saum- und erster Querbinde nahezu vereinigt; bei dem zweiten Stück ist dieser Keilfleck mit der durch das Zellende gehenden Querbinde gänzlich verbunden, so daß eine am Vorderrand breite Binde entsteht. Zwischen Zellschlußbinde und dem wurzelwärts folgenden Keilfleck schiebt sich eine weitere Binde ein, die bei normalen Stücken oft andeutungsweise vorhanden, hier aber sehr stark entwickelt ist. Die darauf folgende Querbinde ist in der oberen Hälfte verbreitert, die Wurzelbinde mit der auch normalerweise schwarzen Flügelwurzel zu einem schwarzen Fleck vereinigt. Die Zeichnung der Hinterflügel nähert sich bei dem einen Stück dem Typus, bei dem zweiten sind die blauen Randmonde und der blaue Augenfleck verschwunden, durch Schwarz ersetzt, die sonstigen schwarzen Zeichnungen kräftiger entwickelt und auch der in den Ausbuchtungen zwischen den Zacken bei normalen Stücken gelbe Saum fast ganz schwarz. Gut entwickelt ist der rote Fleck, der Spuren bis in die Flügelmitte entsendet. Unterseits zieht bei diesem Stück eine ununterbrochen rote Linie vom Augenfleck quer durch die Flügelmitte bis zum Vorderrand. Auch auf der Unterseite sind die schwarzen Zeichnungen vermehrt und intensiver.

Meiner Meinung nach sind die drei melanistischen Falter das Ergebnis eines wenn auch unbeabsichtigten Temperatur-Experimentes. Die Puppen waren durch das Verbleiben im warmen Raume im Oktober in Entwicklung begriffen, wie dies ja das Schlüpfen einzelner Exemplare beweist. Durch die Übersiedlung ins Kalte trat in der Entwicklung eine Stockung ein. Die schon zu weit entwickelten Puppen gingen ein oder ergaben Krüppel, die sich überdies bei genauer Untersuchung auch als stark verdunkelt erwiesen. Die betreffenden drei Puppen waren gerade im richtigen Moment von der Störung betroffen worden und ergaben die verdunkelten Falter. Die später schlüpfenden Tiere waren normal gezeichnet oder wiesen sogar noch eine Verminderung der schwarzen Zeichnungen auf.

Für Entomologen, die Zeit und Material genug besitzen, würde es sich lohnen, meine Vermutungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Daß auch im Freien solche durch Temperatureinflüsse erzeugte aberrative *P. podalirius* entstehen können, ist bei der frühen Flugzeit des Tieres ganz gut möglich, treten doch oft genug noch im Mai länger währende Kälteperioden ein, durch welche die Puppen in ihrer Entwicklung gestört werden.

Erwähnenswert dürfte sein, daß *P. podalirius* trotz der für diese Art nördlichen Lage Prags hier manchmal im August in zweiter Generation fliegt, die sich aber in der Regel nicht mehr fortzupflanzen scheint, also unvollständig ist. Im Verlaufe von neun Jahren, während welcher ich in der Prager Gegend sammelte,

ging ich einmal im genannten Monat zwei Falter, die als Übergänge zur ab. *zancleus* gelten können. Ebenso fand ich einmal Ende September noch eine Raupe auf Weißdorn, die sich sofort nach dem Eintragen trotz ihrer Kleinheit verpuppte und im Oktober einen Zwergfalter ergab. Sonst sind die *podalirius*-Raupen Ende August schon gänzlich verschwunden, es dürfte sich bei diesem einzelnen Funde also wohl um eine ausnahmsweise zweite Raupengeneration gehandelt haben, die schon die Ungunst der späten Entwicklung durchzumachen hatte und deshalb nicht zu ihrer normalen Größe heranwachsen konnte.

Meine Lichtfangerfolge des Jahres 1916.

Von Josef Thürner, Klagenfurt.

(Fortsetzung.)

Selenophera lunigera ab. *lobulina* Esp. Am 1. und 7. August kamen je drei etwas abgeflogene Männchen am Maria Saalerberge zum Lichte. Die Stammform fehlt bei uns. Auch in den früheren Jahren wurde diese Art stets in etlichen Stücken von den hiesigen Sammlern beim Bogenlichte der Stadt erbeutet. Der Falter ist für Kärnten erst von zwei Orten (Pörschäch am Wörthersee und Frantschach im Lavantale) erwähnt.

Odonestis pruni L. Am 7. August ein etwas geflogenes Männchen am Maria Saalerberge. In früheren Jahren in Klagenfurt beim Bogenlichte sehr häufig.

Dendrolimus pini L. Ein Übergang zur var. *montana* Stgr. am 2. Juni in einem frischen Männchen am Maria Saalerberge.

Drepanidae.

Drepana falcataria L. Am 2. Juni am Maria Saalerberge frische Männchen und Weibchen in Mehrzahl. Dann wieder zwei frische Männchen der zweiten Generation am 31. Juli in der Sattnitz. Weibchen kommen seltener zum Lichte.

Noctuidae.

Acronycta megacephala F. Am 18. Juli in der Sattnitz frische Tiere beider Geschlechter in Mehrzahl, am 7. August zwei frische Männchen am Maria Saalerberge. Die Falter scheinen eine lange Schlüpfzeit zu haben. (Ob zweite Generation?)

Agrotis pronuba L. Am 22. August am Maria Saalerberge ein nicht ganz reines Weibchen.

Agrotis C-nigrum L. Am 7. und 22. August mehrfach frische Tiere beider Geschlechter der zweiten Generation am Maria Saalerberge.

Agrotis plecta L. Am 7. August am Maria Saalerberge zwei frische Männchen und am 22. August mehrfach solche und auch zwei Weibchen an gleichem Orte.

Agrotis putris L. Am 2. Juni am Maria Saalerberge und am 6. Juli in der Sattnitz je ein frisches Männchen. Für Kärnten ist diese Art erst einzeln von Wolfsberg nachgewiesen.

Agrotis exclmationis L. Am 23. Mai und 2. Juni mehrfach in frischen und einzelnen nicht mehr ganz reinen Stücken beider Geschlechter am Maria Saalerberge.

Epineuronia popularis F. Am 2. September mehrfach in der Sattnitz unter der Ortschaft Ebental in frischen und teilweise auch schon abgeflogenen Stücken männlichen Geschlechtes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Holik Otto Karl

Artikel/Article: [Melanismus bei *P. podalirius* L. 111-112](#)